

Förderung treibt Strompreise (Auszüge aus Netzwerkbericht)

Mit Regierungsmehrheit hat der Bundestag im April die Novelle zum Erneuerbare-Energieen-Gesetz (EEG) beschlossen. Sie wird durch Anhebung der Fördersätze zu einem raschen Zuwachs in der Nutzung regenerativer Energien führen - aber auch zu höheren Strompreisen.

Dieser staatlich geförderte Boom wird Auswirkungen auf die Gemeinden, Städte und Kreise haben: Experten erwarten den größten Zuwachs bei der Windkraft, da die Menge an Biomasse wie auch der Ausbau der Wasserkraft begrenzt sind. Noch stärker als bisher werden also die Kommunen über entsprechende Anträge zur Errichtung weiterer Windenergie-Anlagen zu entscheiden haben.

Private Haushalte werden belastet. Der Marktwert des EEG-Stroms kann maximal mit dem Börsenwert für Grundlaststrom, rund 3,2 Cent pro kWh, angesetzt werden. Die Vergütungssätze - bis zu 62,4 Cent bei Fotovoltaik - liegen aber deutlich höher. **Durch die Differenz fallen erhebliche Mehrkosten an. Sie werden 2004 rund 2,1 Mrd. Euro betragen und den Strom um einen halben Cent pro Kilowattstunde verteuern.**

Unzuverlässige Energiequelle: Ihre unkalkulierbare Verfügbarkeit macht die Windkraft - neben der Fotovoltaik - zur unzuverlässigsten Energiequelle und damit zum Risiko für den Stromnetzbetrieb. **Im vergangenen Jahr betrug die maximal erreichte Einspeisung der installierten 14.500 MW Windleistung 80 Prozent - und das gerade an zwei Tagen im gesamten Jahr. An über 200 Tagen lag die Einspeiseleistung unter 10 Prozent.**

Zum Ausgleich dieser Schwankungen müssen konventionelle Kraftwerke häufig herauf- und wieder heruntergefahren werden, was erhebliche Beanspruchungen verursacht. Weil auch bei Windstille ausreichend Energie bereitstehen muss, kann die Windenergie außerdem keinen Abbau der vorzuhaltenden Kraftwerksleistung bewirken.